

Der Insel Bote - Mittwoch, 27.06.2012

In Gefahr: Schnelles Internet für Inseln und Halligen

Resonanz lässt kurz vor Toresschluss noch sehr zu wünschen übrig / Fördergelder drohen zu verfallen Nordfriesland

Schnelles Internet für die Inseln Föhr, Amrum, Pellworm und die Halligen Langeneß, Oland, Gröde: Die Chance ist zum Greifen nahe, doch kurz bevor durchgestartet werden soll, droht dem Zukunftsvorhaben die Luft auszugehen. Mindestens 600 Verträge für einen Breitband-Anschluss müssen bis Mitte Juli unterzeichnet sein, damit mit der Realisierung des von den nordfriesischen Insel- und Hallig-Gemeinden vorangetriebenen Solidar-Projektes begonnen werden kann. Gerade einmal knapp 300 sind es bis heute.

„Für uns als Gemeinden ist das Projekt fast so wichtig, wie damals die Tatsache, dass wir Strom- und Wasserversorgung bekommen haben“, betont Klaus Jensen. Und, so der Bürgermeister, Amtsvorsteher und Landtagsabgeordnete von Pellworm: „Wir Gemeinden stehen voll dahinter.“ Auch für Gisela Riemann, Bürgermeisterin der Gemeinde Oevenum, geht es um eine „Investition für die Zukunft“. „Jetzt ist alles servierfertig und der Endkunde muss nur noch zugreifen“, sagt Daniel Schenck, Projektleiter beim Amt Föhr-Amrum.

Dass dies noch nicht im erhofften Maß geschieht, erstaunt und besorgt die regionalen Akteure gleichermaßen. Schließlich hatten sich mehr als 98 Prozent aller Bewohner der Inseln und Halligen, die an einer Befragung teilnahmen, über eine eklatante Breitband-Unterversorgung beklagt.

„Der künftige Netzbetreiber hat viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht, aber es scheint ein bisschen das Problem zu sein, dass das Vertrauen noch nicht gegeben ist“, meint Ralph Fritz. Der Geschäftsführer berät und begleitet mit seiner Hamburger OFP GmbH die nordfriesischen Kommunen, die bereits seit Jahren an dem Breitband-Projekt arbeiten. Sorgen müssen sich jene Insulaner und Halligbewohner, die heute einen Anschlussauftrag unterschreiben nach seinen Aussagen keineswegs machen: „Die Verträge gelten nur dann, wenn die zugesagte Leistung bereitgestellt ist, und nur dort, wo der alte Netzbetreiber den Anschluss freigibt“, betont er. Finanzielle Doppelbelastungen seien nicht zu befürchten: „Dafür stehen auch die Gemeinden als Projektträger.“ Der Anbieter-Wechsel werde geregelt, es gebe nur einen Ansprechpartner und lokale Vertriebspartner vor Ort, erläutert Klaus Jensen.

Das Problem: Wenn der Rücklauf der Auftragsformulare aus rund 3700 in Frage kommenden Haushalten und rund 700 Gewerbebetrieben weiterhin so spärlich bleibt, dann schließt sich laut Fritz das Zeitfenster für das Projekt. „Am

16. Juli – Punkt Mitternacht“, sagt er. Am Tag darauf werden die Gemeinden entscheiden, ob es überhaupt weitergehen kann. Denn bis Ende des Jahres müssen die ersten Verwendungsnachweise für die bereitgestellten Zuschüsse vorliegen – „sonst sind die Fördergelder weg“. Ralph Fritz weiß denn auch: „Es ist eine einmalige Chance, und es steht sehr sehr viel auf dem Spiel.“ Und mit Blick auf die zögerliche Haltung vieler Bewohner der Inseln und Halligen bringt es Amtsvorsteher Klaus Jensen auf den Punkt: „Es geht nicht um vielleicht später mal, sondern um jetzt oder gar nicht.“

Denn das Kommunikationsunternehmen Lünecom GmbH war nach der Ausschreibung die einzige Firma, die ein flächendeckendes Versorgungskonzept und eine durchgängig leitungsgebundene Versorgung angeboten hatte. Von den 3,2 Millionen Euro Gesamtkosten wird sie 2,2 Millionen Euro auf eigenes Risiko tragen. Die zehn Insel- und Hallig-Gemeinden selbst müssen 490 000 Euro aufbringen. Weitere 490 000 Euro gibt das Land als Zuschuss aus Mitteln der Breitband-Förderung über das Programm „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ dazu.

Mit dem Projekt sollen je nach Ausbaustufe zunächst Bandbreiten bis zu 50 Megabit pro Sekunde im Download am Teilnehmer-Anschluss bereitgestellt werden können. Anmeldeformulare gibt es bei den zuständigen Ämtern Föhr-Amrum und Pellworm oder beim künftigen Anbieter, der Lünecom GmbH, unter www.luenecom.de/deinnetz.

fu